

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 152. Mittwoch, den 31. Mai 1826.

Die in England vor kurzem entdeckte Lichtentwicklung.

Durch mehrere Zeitungsnachrichten ist jetzt die in England gemachte Entdeckung eines sehr schönen Lichtes angezeigt worden; jedoch waren diese Nachrichten, soviel den Einziehenden bekannt wurde, nur kurze Anzeigen, die den Gegenstand weiter nicht näher auseinandersetzen.

Der Einsender, welcher diese Entdeckung durch mehrere Versuche, sowohl für sich, als auch in Gegenwart sachverständiger Männer, bewährt befunden hat, hofft daher, daß es den Freunden der Naturlehre nicht unangenehm seyn wird, etwas Näheres, wenn auch nicht Umfassendes, über diese Lichtentwicklung, zu lesen.

Dieses schöne Licht entsteht, wenn die Flamme einer Weingeistlampe durch einen Sauerstoffgasstrom gegen ein Stück gebrannten Kalk, Magnesia, Strontian, und wahrscheinlich auch anderer alkalischen Erden getrieben wird, aber es finden einige Bedingungen statt, von welchen nach Einsenders Beobachtungen das glückliche Gelingen dieses glänzenden Experiments abhängt.

Die Flamme der Lampe und der Sauerstoffgasstrom müssen in einem solchen Verhältnisse zu einander stehen, daß der Gasstrom den ganzen Flammenkegel gegen die entgegenstehende alkalische Erde zu blasen vermag, und die

Flamme der Weingeistlampe muß im Verhältnisse zur Quantität der alkalischen Erde so groß seyn, daß sie auch ohne Mitwirkung des Sauerstoffgasstroms in einigen Sekunden die Erde zum Rothglühen bringen kann; auch ist überhaupt zur Ersparniß des Sauerstoffgases und für die schnelle Entwicklung des Lichtes vortheilhaft, wenn man, ehe der Hahn des Gebläses geöffnet wird, die alkalische Erde in der Weingeistflamme bis zum Rothglühen erhitzt, wo sich dann im Moment des Anströmens des Sauerstoffgases, dieses schöne Licht zu entwickeln beginnt, welches, wenn die alkalische Erde kalt ist, nur erst nach einigen Sekunden erfolgt. Die Entfernung der alkalischen Erde von dem Docht der Lampe richtet sich nach der Größe des Flammenkegels und nach der Kraft, mit welcher das Gas anströmt, und der gleichförmige Druck des Gebläses scheint mit der Intensität des sich entwickelnden Lichtes in gleichem Verhältnisse zu stehen.

Ueberhaupt finden hier die nämlichen Gesetze, wie bei der Anwendung des Löthrohres statt, denn die größte Lichtentwicklung erfolgt nur auf dem Punkte, wo der Flammenkegel seinen größten Hitzegrad zu äußern vermag.

Eben so scheint auch die Beschaffenheit der Oberfläche der alkalischen Erde und die Richtung des Gasstromes auf dieselbe, nicht ohne Einfluß für die Lichtentwicklung zu seyn, und Einsender glaubt bemerkt zu haben, daß